

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Ärzteblatt für Württemberg und Baden. 1934-1938 1935

6 (22.3.1935)

Nachrichtenblatt der Kassennärztlichen Vereinigung Deutschlands, Landesstellen Württemberg und Baden
Herausgeber: Kassennärztliche Vereinigung Deutschlands, Landesstellen Württemberg und Baden

Verantwortlicher Schriftleiter: Dr. E. Mayerle, Karlsruhe, Amalienstraße 30, Fernruf 2982 / Druck und Verlag Malsch & Vogel, Karlsruhe, Adlerstraße 21, Fernruf 2109, Postcheckkonto Karlsruhe 12596 / Für den Anzeigenteil verantwortlich: Fritz Kohl, Frankfurt a. M. / Alleinige Anzeigenannahme: Werbedienst G. m. b. H., Frankfurt a. M., Leerbachstr. 49, Fernruf 55886 / Erscheint jeden 2. Freitag / Postbezug vierteljährlich 2.— RM., Einzelnummer 0,30 RM. / Anzeigenpreise und Rabatte laut Tarif durch die Anzeigenverwaltung. / Zur Zeit ist Preisliste Nr. 2 vom 15. Nov. 1934 gültig.

Anschriften:

Kassennärztliche Vereinigung Deutschlands, Landesstelle Württemberg und Provinzialstelle Hohenzollern, Stuttgart N, Keplersstraße 26, Telefon 24454/55, Postcheckkonto Stuttgart Nr. 5006, Bankkonto: Württ. Girozentrale Nr. 510. Württembergische ärztliche Unterstufungskasse in Stuttgart, Kronenstr. 38. Privatärztliche Vereinigung: Ärztl. Berechnungsstelle Württemberg (e. V.), Stuttgart O, Gänswaldweg 25, Fernruf 28243/44, Postcheckkonto 215 Stuttgart.

Inhalt:

Eine Trinkwasser-Typhusepidemie in Südwestdeutschland — Das Land-
vierteljahr — Mitteilungen der Landesstelle Württemberg und Provinzialstelle
Hohenzollern — Mitteilungen der Landesstelle Baden — Bücher-
besprechungen.

Der Verlag behält sich das Recht des alleinigen Abdrucks aller Original-
beiträge vor, ebenso das Recht jeden Nachdrucks von Sonderabzügen.

Eine Trinkwasser-Typhusepidemie in Südwestdeutschland

Von Stabsarzt Dr. S. Hornung, kommandiert zum
Hygienischen Institut Freiburg i. Br. (Dir. Geheimrat Prof.
Dr. Uhlenhuth).

Im Juni 1934 mehrten sich im badischen Untersuchungs-
amt (Leiter Prof. Dr. Alfred Nisfle) die Einsendungen von
Material mit positivem Typhusbefund. Den Anfang machten
zwei Fälle aus Freiburg, dann kam Material aus Offenburg
und Achern, Waldkirch, Melsbühl usw. Soweit feststellbar, er-
krankten im ganzen 33 meist jugendliche Personen, drei Erkran-
kungen hatten tödlichen Ausgang (10%). Die Erkrankungen
verteilten sich auf 22 Orte, darunter auch Karlsruhe, Stuttgart
und Tübingen.

Bei den sofort eingeleiteten Nachforschungen nach der In-
fektionsquelle stellte sich zunächst heraus, daß es sich bei den
beiden zuerst in Freiburg erkrankten Fällen um einen jungen
Arzt und seine Braut handelte, die zusammen in den Pfingst-
ferien einen Ausflug in den Schwarzwald gemacht hatten. Man
mußte also annehmen, daß sie sich irgendwo auf ihrer Wan-
derung infiziert hatten. Die weiteren Untersuchungen ergaben,
daß sich die Wege aller Erkrankten an einem Punkte kreuz-
ten: sie waren sämtlich in der Zeit von Pfingstsonntag Abend
bis Pfingstdienstag Mittag, 20., 21., oder 22. Mai 1934 an
einem bestimmten Schwarzwaldsee gewesen. Dadurch schieden
andere, zunächst auch in Frage kommende Orte, wie Quellen
und Wirtschaften, wo später Erkrankte bei ihren Wanderungen
Wasser getrunken oder sonst etwas genossen hatten, aus den Er-
wägungen aus. Die Ursache der Ansteckung mußte an diesem
See liegen.

Es handelt sich um einen kleineren Gebirgssee in etwa
1000 Meter Höhe. Er liegt ungefähr 140 Meter unterhalb eines
länglichen, mit Moos bedeckten Gipfels, auf dem sich ein Gast-
hof und ein Aussichtsturm befinden. Am See selbst stehen ein
Gasthaus und eine Jugendherberge. Hier führt eine neu ge-
baute Autostraße vorbei, auf der auch Kraftomnibusse der
Reichspost verkehren. Dieser Gasthof und die Jugendherberge
haben eine gemeinsame Trinkwasserleitung mit verschiedenen
Zapfstellen, auch außen an der Rückseite des Gasthofes befindet
sich ein kleiner Zapfbahn, den Wanderer, auch ohne einzufahren,
benutzen können.

Der für dieses Gebiet zuständige Bezirksarzt sandte zu-
nächst nach einer Infektionsquelle unter dem Personal dieses
Gasthofes. Dabei stellte er fest, daß von den zum Gasthof ge-
hörigen Personen die Schwester der Wirtin, ein Fräulein W.,
23 Jahre alt, mit der Diagnose „Pneumonie“ seit dem 18. Juni
in einem Krankenhaus lag. Sie hatte wegen des großen Be-

triebes in den Pfingsttagen in der Wirtschaft mitgeholfen. Es
handelte sich um einen Typhus.

In demselben Krankenhaus lag ferner seit dem 20. 6. wegen
„Nierenbeckenentzündung“ eine Frau, die in den Pfingsttagen in
der Küche des Resthauses ausgeholfen hatte. Auch hier han-
delte es sich um einen Typhus. Da diese Frau aus dem glei-
chen Haus in S. stammte, aus dem die Milch für den Gasthof
geliefert wurde, wurden zunächst sofort dort der Milchverkauf
verboten und in dieser Richtung Umgebungsuntersuchungen
angestellt, die ohne weiteres Ergebnis blieben, wie auch die
Durchuntersuchung des anderen Personals im Gasthof ohne
Ergebnis blieb.

Von den 33 Fällen seien hier einige besonders charak-
teristische herausgegriffen, ausführlich wurde hierüber von mir im
Archiv für Hygiene und Bakteriologie, Band 113, Heft 3, 1934
berichtet.

Der junge Arzt aus Freiburg traf mit seiner Braut auf
seiner Wanderung am Pfingstmontag, dem 21. 5. im Gasthof
am See ein. Da der Tag sehr heiß gewesen war, ließ sich das
Paar einen Krug mit Wasser zum Abendessen kommen. Außerdem
tranken sie das Wasser aus den Karaffen der
Übernachtungszimmer und Dr. P. holte sich im Laufe der
Nacht noch einen Krug Wasser von der Zapfstelle der Toilette
zum Trinken. Zwei Tage später trat bei ihm Erbrechen und
Durchfall auf, eine gewisse Uebelkeit hielt auch die nächste Zeit
an. Am 1. 6. trat Fieber auf, weshalb er in die Klinik auf-
genommen wurde. Zunächst machte die Erkrankung den Ein-
druck eines unspezifischen Darmlatarrhs, später wurde auch
an Milktuberkulose gedacht. Am 7. 6. wurden Bazillen im
Blut nachgewiesen, am 10. 6. auch im Stuhl. Vidal zum
ersten mal positiv am 24. 7. (1:160), am 28. 8. 1:320. Der
Krankheitsverlauf war ein sehr schwerer, dauernd starke
Durchfälle, septische Erscheinungen, schwere Schüttelfröste,
Gallenblasenergüßung wegen Empyemverdacht, Thrombose
beider Beine. Interessant ist, daß Dr. P. angeblich 1930 drei-
mal gegen Typhus in der Medizinischen Klinik Greifswald
geimpft wurde.

Etwas leichter war zunächst der Krankheitsverlauf bei sei-
ner Braut. Sie war beschwerdefrei, bis ungefähr am 7. 6.
Fieber ausbrach. Klinikaufnahme am 11. 6., Blutgalle + am
12. 6. — Erst nach einem halben Jahr trat bei ihr eine
schwere posttyphöse Psychose auf, die cerebralen Erscheinun-
gen wie Ataxie, Doppeltsehen hielten sehr lange an. Der Zu-
stand ist jetzt (Februar 1935) noch nicht befriedigend. —

Vier junge Leute aus Waldkirch und Umgebung machten
Pfingsten gemeinsam eine Radtour durch den Schwarzwald.
Ein junges Mädchen verstauchte sich unterwegs den Arm,
kehrte deshalb um und blieb verschont. Die anderen drei
trafen Pfingstsonntag (20. 5.) abends am See ein und tranken
reichlich Wasser an der außen am Gasthof befindlichen Zapf-
stelle. Sie übernachteten in der Jugendherberge und fuhren
am anderen Morgen weiter. Friedrich Sch., 22 Jahre, hatte

zunächst keine Beschwerden. Beginn der Erkrankung mit leichter Müdigkeit, am 12. 6. Auftreten von Kopfschmerzen und Schmerzen im Nacken. Wegen zunehmenden Fiebers (Klinikaufnahme am 17. 6., Blutgalle + am 18. 6. Verlauf mittelschwer, hochgehende Thrombose des linken Beines.

Sein Freund Ludwig Sch., 22 Jahre, aus Waldkirch verstarb im dortigen Krankenhaus. Im Vordergrund stand starke motorische Unruhe, die sich zu tobsuchtsartigen Anfällen steigerte. Wiederholt versuchte er aus dem Fenster zu springen und konnte nur mit Mühe daran gehindert werden.

Die dritte dieser Gruppe war Martha Schm. aus D., 20 Jahre. Sie stürzte auf der Heimfahrt mit dem Fahrrad und blieb deshalb nach der Rückkehr im Bett. Uebelkeit wurde mit dem Sturz begründet. Am 4. 6. trat stärkere Benommenheit und Fieber auf, deshalb Ueberweisung in die chirurgische Station eines Krankenhauses wegen Meningitisverdacht nach Gehirnerschütterung. Verlauf mittelschwer.

Aus Karlsruhe erreichte Pfingstsonntag gegen 18 Uhr ein Ehepaar U. den Gasthof. Frau U. trank aus der Zapfstelle mehrere Glas Wasser und sagte danach ihrem Mann, daß das Wasser merkwürdig trüb aussehe, nicht so wie man es auf Schwarzwaldhöhen erwarte. Vor dem Schlafengehen und am anderen Morgen trank sie noch mehrmals Wasser. Am Montag Mittag aß sie bereits wenig, in der Nacht wurde ihr plötzlich schlecht, sie mußte mehrmals erbrechen. Dann traten leichte Durchfälle auf, in der Folgezeit hatte sie bisweilen Kopfschmerzen, bis am 3. 6. der Typhus zum Ausbruch kam. Ihr Mann hatte nur wenig Wasser getrunken, er bekam in den folgenden Tagen etwas Durchfall, blieb aber sonst gesund. Er gibt an, daß die Wirtsleute bei ihrem Abschied gesagt hätten, es wäre ganz gut, daß sie weiterwanderten, es sei auch anderen Leuten schlecht geworden, das käme häufig vor und sei auf die Höhenluft zurückzuführen.

Zwei Freundinnen aus Stuttgart, Lore M., 20 Jahre und Ruth M., 19 Jahre, übernachteten am 21. Mai in der Jugendherberge. Sie hatten schon Mittags im Gasthof gegessen und dazu frisch bereitetes Himbeerrwasser getrunken. Am nächsten Tag war ihnen übel, sie mußten nach dem Mittagessen, das sie in einem anderen Schwarzwaldgasthof einnahmen, erbrechen. Sie führten dieses Uebelsein auf Butter zurück, die sie im Gasthof am See verzehrt hatten und die ihnen merkwürdig geschmeckt hatte.

Lore M. legte sich am 13. 6. wegen Kopfschmerzen und Fieber zu Bett, nachdem sie sich einige Tage vorher schon nicht ganz wohl gefühlt hatte. Stuhl angehalten, Schwindelgefühl. Am 24. 6. durch Conflariuss Ueberweisungen wegen Typhus ins Krankenhaus. Verlauf mittelschwer, Bronchitis, Milztumor und Katarrh der Harnwege, zeitweilig starke rheumatische Schmerzattaken, besonders in den Beinen. — Ihre Freundin Ruth M. war beschwerdefrei bis 12. 6. An diesem Tage Schwindelgefühl, nervöse Empfindlichkeit gegen Geräusche, leicht aufgereg. Am 17. 6. Temperaturanstieg, Durst, Verstopfung, Herzaktion lange Zeit sehr beschleunigt. Krankenhausüberweisung am 24. 6. —

Am 20. Mai übernachtete in der Jugendherberge mit zwei Freunden, die gesund blieben, der deutsche Meister im Ringen, Adolf K., Untertürkheim, 26 Jahre. Er erkrankte am 12. 6. mit heftigen Kopfschmerzen, dann trat Erbrechen und Benommenheit auf. Einweisung ins Krankenhaus am 17. 6. in delirantem Zustand. Starke motorische Unruhe, Schreianfälle, Er bringt (ohne besondere Folgen) aus dem 3 1/2 Meter hohen Fenster. Am 21. 6. gelb-breiiger Durchfall, linksseitige Pneumonie. Am 25. 6. Exitus. —

Pfingstdienstag auf Mittwoch (22./23. 5.) übernachteten 31 Hiltlerjungen aus Va. in der Jugendherberge. Sie waren gegen Mittag am See eingetroffen und der größte Teil von ihnen trank Wasser aus der Wasserleitung im Waschraum der Herberge. Am nächsten Mittag auf dem Weitermarsch erkrankten plötzlich ungefähr 16 von den Kindern an Erbrechen, Uebelkeit und Durchfällen. Bei Karl L. hielt der Durchfall bei erbsbreifarbigem Stühlen weiter an. Am 9. 6. hohe Temperaturen, Typhusbazillen im Blut am 12. 6. — Ferner erkrankte an Typhus Fritz Sch., über den ich nähere Angaben von dem dortigen Bezirksarzt leider nicht erlangen konnte, und einer der Hiltlerjungen, Herbert S. erkrankte zur selben Zeit an Paratyphus B. — Es wäre interessant gewesen, auch hier Näheres zu erfahren, da auch bei anderen derartigen Trinkwasserepidemien (Hannover, Lyon, usw.) Erkrankungen mit Paratyphus vorgekommen sind. Eine Durch-

untersuchung sämtlicher Hiltlerjungen wurde durchgeföhrt, sie blieb anscheinend ohne Ergebnis. —

Um unter Umständen weitere Infektionen festzustellen, wurde das Fremdenbuch der Jugendherberge und des Gasthofes einer Durchsicht unterzogen und bei einigen lesbaren Anschriften von wahrscheinlich gefährdeten Leuten vorsichtig Nachforschungen angestellt. Das Ergebnis bestätigt teilweise die Vermutung. —

So konnte z. B. ein Lehrer St. aus H. in Württemberg festgestellt werden, der mit seiner Braut in der fraglichen Zeit im Gasthof übernachtet hatte. Er selbst hatte nach seiner Schilderung am übernächsten Tag „außerordentlich heftiges Erbrechen, und das mehrmals an diesem Tage, eine mir sonst wirklich ganz ungewöhnte Erscheinung“.

Seine Braut erkrankte am 10. 6., lag erst einige Tage zu Hause und kam dann in ein Krankenhaus, aus dem sie am 7. 7. wieder entlassen wurde. Sie hatte hohes Fieber, es sollte sich um eine Art „Sonnenstich“ gehandelt haben. Nach Angabe des behandelnden Arztes hatte sie eine Tonsillitis und Nephritis, keine Zeichen einer typhösen Erkrankung. Ein Bidal war leider nachträglich nicht möglich, es ist aber sehr wahrscheinlich, daß es sich um einen Typhus gehandelt hat. Der Erkrankungsbeginn stimmt gut mit den anderen Fällen überein, vielleicht war der Verlauf besonders atypisch. —

Mehrere andere Personen haben zwar keinen Typhus, aber akute Gastro-Enteritis bekommen.

So verschieden der klinische Verlauf bei den einzelnen Fällen auch war, in einem Punkt stimmen sie überein: Trinkwassergenüß aus der Wasserleitung des Gasthofes bzw. der Jugendherberge am See innerhalb einer bestimmten Zeit. Da die Entnahme des Wassers an den verschiedenen Stellen erfolgte, mußte als Ursache eine zentrale Verunreinigung des Wassers angenommen werden. Gegen eine Kontaktinfektion sprach die Tatsache, daß einige Erkrankte weder Gasthof noch Jugendherberge betreten hatten, sondern im Freien blieben — zum Teil sogar im Freien übernachteten — und lediglich Wasser an der Außenzapfstelle des Gasthofes tranken. Auch sind die beiden im Gasthof vorübergehend beschäftigten Frauen ganz akut mit genau entsprechender Inkubationszeit erkrankt. Andere Nahrungsmittel wie Milch oder Mineralwasser kommen als Ueberträger nicht in Betracht, deshalb blieben die Durchuntersuchungen in dieser Richtung auch ohne Ergebnis.

Für die Trinkwasserverfälschung sprach auch die bei derartigen Fällen häufig auftretende sogenannte „Wasserkrankheit“, an der eine ganze Reihe von Personen litten, die dann später am eigentlichen Typhus erkrankten oder auch vom Typhus verschont blieben: Uebelkeit, Erbrechen, Durchfälle, als deren Ursache man die gleichzeitige Verunreinigung des Wassers mit anderen Darmbakterien annehmen kann. Ferner war charakteristisch das fast explosionsartige Auftreten des Typhus, dadurch kompliziert, daß es sich um einen Ausflugsort handelte und die Erkrankungen soweit feststellbar in einem Umkreis von rund 75 Kilometer verstreut auftraten.

Wie kam nun die Verunreinigung des Wassers zustande? Der Bezirksarzt fand bei seiner ersten Untersuchung, daß die Brunnenstube dieser Wasserleitung sehr schlecht abgedeckt war, und stellte, als er an einem Regentag die Brunnenstube untersuchte, fest, daß tatsächlich Regenwasser zwischen den Steinlagen eindrang. Es wurde deshalb sofort verfügt, daß die Steinquadern auszementiert und die Decke mit einer wasserdichten Betondecke versehen wurden. Da in den Pfingsttagen bei schönem Wetter ein reger Verkehr am See herrschte, und sehr viele Menschen am See rasteten, war es möglich, daß vielleicht ein Bazillenträger die Rische der Brunnenstube zur Ablage seiner Defekte ausgesucht hatte. Ein Hineinspülen durch Regen ist aber nicht anzunehmen, denn nach den Tabellen der Landeswetterwarte war schon am 8. Mai das letzte Mal hier etwas Regen gefallen.

Eine genaue Inspektion der Brunnenstube führte zu einer interessanten Feststellung. Die Straße, die dicht oberhalb der Brunnenstube verläuft, geht in einer steilen Schleife hinauf zum Gasthof auf der Höhe. Die Abwässer dieses Gasthofes werden durch ein Rohr einige Meter hinter dem Haus den Abhang hinabgeleitet und laufen dann ungeklärt oberflächlich hinunter. Man kann ihren Lauf in dem mit hohen Tannen besandenen, steil abfallenden Gelände leicht verfolgen. Durch Sandsteinblöcke bilden sich mehrere Rinnsale, die teilweise im Moosboden versickern. Der Hauptstrom fließt mit zu verschiedenen Zeiten schwankender Stärke unter der Straße hindurch als kleiner, träber Bach in den See. Ungefähr 200 Meter von diesem

Hauptstrom entfernt liegt die Brunnenstube. Der Boden besteht aus stark zerklüftetem Buntsandstein. Da der Lauf des Abwassers durch Felsblöcke nach verschiedenen Seiten abgelenkt wird, erschien es möglich, daß ein Zusammenhang mit der Brunnenstube bestand, besonders dann, wenn ein stärkerer Abwasserstrom aus dem Rohr kam, was Pfingstsonnabend und Sonntag bei dem überaus regen Fremdenverkehr sicher der Fall war.

Zunächst wurde das Wasser in der Brunnenstube mehrfach bakteriologisch untersucht, es fand sich bei hoher Keimzahl fast immer positive Coliprobe. Die chemische Untersuchung ergab reichliche Mengen fein- und grobflockiger Schwebestoffe von grau-weißlicher Farbe, Ammoniak++.

Um den Nachweis eines Zusammenhanges zu liefern, wurde eine größere Menge Viehsalz in die Rinniale geworfen, das Trinkwasser im Gasthof am See zu verschiedenen Zeiten entnommen und auf seinen Chlorgehalt geprüft. So stieg der Chlorgehalt am zweiten Tage bereits etwas an, um am dritten Tage sich zu verdoppeln. Da auch nach Abdeckung und Auszementierung der Brunnenstube die Coliprobe positiv blieben, ist anzunehmen, daß ein Bazillenträger den Abort des Gasthofes auf der Höhe benutzte, und daß diese Bazillen dann im Trinkwasser des Gasthofes wieder erschienen. Dadurch, daß ein Zusammenhang zwischen den Abwässern oben und der Quelle unten besteht, erklärt sich auch der Umstand, daß nach Angabe der Wirtsleute bei Gärten wiederholt früher — auch im Winter — akute Magendarmstörungen vorgekommen sind, die von den Wirtsleuten allerdings auf die „ungetrochene Höhenluft“ zurückgeführt wurden.

Es ist selbstverständlich, daß sofort Maßnahmen ergriffen wurden, um eine Wiederholung dieses Unglücks zu verhüten.

Die Lehre, die daraus gezogen werden muß, gipfelt in der eindringlich wiederholten Forderung, nicht nur in großen Städten, sondern auch in kleineren Ortschaften die Trinkwasser-Verhältnisse und die Abwasserbeseitigung einer regelmäßigen Kontrolle zu unterziehen. Gerade die kleinen Gasthöfe in Ausflugsgegenden werden vernachlässigt, obwohl man die zu bestimmten Zeiten sich dort einfindenden Menschenmassen mit denen einer kleinen Stadt vergleichen kann. Hier tut Aufklärung not. Charakteristisch war der Ausspruch des Wirts vom Gasthof am Gipfel: „Da, der Typhus kommt nicht vom Trinkwasser, sonst hätte doch schon längst mal etwas passieren müssen, das ist doch jahrelang gut gegangen!“ Es geht eben so lange gut, bis das Unglück eingetreten ist, und hinterher den Brunnen zuzuschütten nützt wenig. Wer das Elend und Unglück, das eine solche Typhusepidemie bringen kann, selbst erlebt — wie zum Beispiel die Wirtsleute des Gasthofes am See an ihrer Verwandten, der hat Verständnis für die Notwendigkeit der Hygiene, auch wenn jahrelang „nichts passiert“.

Das Landbierteljahr

Von Dr. Karl Ludw. Reckler, Herrenberg (Wtbg.).

In der Zulassungsordnung vom 26. Mai 1934 Nr. 21 finden sich folgende Bestimmungen:

(1) Voraussetzung für die Zulassung ist eine mindestens zweijährige Vorbereitung auf die Kassenzpraxis. Bestehende Zulassungen werden hierdurch nicht berührt.

(2) Während der Vorbereitung muß der Arzt 3 Monate als Vertreter oder Assistent von Kassenzärzten mit überwiegend auf dem Land ausgeübter Allgemeinpraxis tätig sein. Darüber, ob Landpraxis in diesem Sinne vorliegt, entscheidet auf Antrag der Amtsleiter der zuständigen Landes- (Provinz-) Stelle mit für die Zulassungsinstanzen verbindlicher Wirkung. Die Entscheidung ist regelmäßig vor der Aufnahme der Tätigkeit einzuholen.

(3) Auf die übrige Zeit wird angerechnet:

1. praktische Tätigkeit in Krankenhäusern als Assistenz- oder Volontärarzt, Privatkliniken, Heilstätten, Sanatorien oder Polikliniken bis zu 21 Monaten;
2. ärztliche Tätigkeit in vom Reichsführer der Kassenzärztlichen Vereinigung Deutschlands bezeichneten Lagern bis zu 12 Monaten;
3. Tätigkeit als Assistent oder Vertreter von Kassenzärzten bis zu 9 Monaten;
4. praktische ärztliche Tätigkeit an ärztlich-wissenschaftlichen Instituten bis zu 6 Monaten;
5. Teilnahme an einem vom Reichsführer der Kassenzärztlichen Vereinigung Deutschlands anerkannten Lehrgang.

(4) Die Tätigkeit als Assistent eines Kassenzarztes wird nur angerechnet, wenn der Kassenzarzt die Genehmigung des Amtsleiters der Landes- (Provinz-) Stelle der Kassenzärztlichen Vereinigung Deutschlands zur Beschäftigung eines Assistenten in der Kassenzpraxis hatte.

(5) Eine Tätigkeit als Assistenz- oder Volontärarzt wird nicht angerechnet, wenn der Arzt gleichzeitig eigene Praxis ausgeübt hat.

(6) Ärzte, die länger als seit dem 10. Januar 1932 niedergelassen sind, und Ärzte, die ununterbrochen länger als zwei Jahre als Kassenzärzte tätig waren, diese Tätigkeit aber ausgeübt haben, sind von der Vorbereitung auf die Kassenzpraxis befreit.

(7) Bei schwerkriegsbeschädigten Ärzten und bei Ärzten, die in den Kämpfen um die nationale Erhebung schwer beschädigt wurden, kann von der Vorbereitung auf die Kassenzpraxis abgesehen werden. In diesem Falle ist jedoch Voraussetzung, daß der Arzt seit dem Tage seiner Approbation mindestens ein Jahr lang ärztlich tätig gewesen ist.

(8) Abs. 2 bis 4 gelten nicht für Ärzte, die bei Intrafretreten dieser Zulassungsordnung eine mindestens zweijährige Vorbereitung auf die Kassenzpraxis nach den bisherigen Zulassungsbestimmungen erfüllt haben.

Man kann sagen, daß die Mehrzahl der Jungärzte das Landbierteljahr als eine neue „Zubüße“ mit sehr gemischten Gefühlen aufgenommen hat. Immerhin hat man zunächst gute Miene zum bösen Spiel gemacht und etwa folgendermaßen Pläne geschmiedet:

In der schönsten Sommerzeit suche ich mir eine hübsche nicht zu große und nicht zu kleine Landpraxis aus, vereinbare mit dem Herrn Kollegen vom Lande ein anständiges Vertreterhonorar von 10—15 RM. im Tag (und wenn ich's friege auch noch mehr) und sehe zu, daß ich das Vierteljahr in verhältnismäßig angenehmer Weise herumbringe. — Die Kasen wurden erdbeblich länger, als bekannt wurde, daß ein Höchstgehalt von 60.— RM. festgesetzt sei und daß man sich in der Auswahl des Chefs eine gewisse Beschränkung gefallen lassen müsse. Das hieß denn doch mal wieder die „beat possidentes“ mit habhaften Broden füttern, während die ausgehungerten in statu nascendi befindlichen Jünger Askulaps die Zehne bezahlen mußten!

Die Landärzte allerdings waren anderer Ansicht. Zunächst konnten sie nicht umhin, die Weisheit des Gesetzgebers zu bewundern, der einen Gedanken zur Ausführung gebracht hatte, der ihnen selbst schon manchmal durch den Kopf gekrochen war, als sie — damals selbst noch Anfänger — nach einem kürzeren oder längeren Assistentendasein stöhnend am Schreibtisch saßen, um sich, allein auf weiter Flur, in den Wust jener Hunderte von Paragraphen und Vorschriften einzuarbeiten, die der Kassenzarzt nun eben mal kennen und beherrschen muß. Und dann, wie merkwürdig kam man sich doch zunächst als praktischer Arzt vor, so gar nicht praktisch. Alles, was bisher die lieben kleinen Schwesterchen gemacht hatten, von der Instandhaltung der Instrumente an bis zum Messen und Waschen des Patienten, alles mußte man selber machen, für alles war man nun auf einmal selber verantwortlich. Vor allem aber hatte man hundert gewobene Hilfsmittel nicht zur Hand, stand mutterseelenallein in der Arena des Lebenskampfes und an der nächsten Straßenecke wohnte nicht der allezeit gütige Chef, der mit seinem breiten Budel jede Dummheit deckte, sondern ein — Konkurrent.

Da hieß es denn, auf dem Sprung sein. Allein mit dem „Springen“ und Weinausreihen hatte es eine besondere Verwandtschaft. Beeilen hatte man sich auch im Krankenhaus müssen, schon wegen des „Renommées“. Aber da wurde der Kranke hübsch ins Haus gebracht und von einem halben Dutzend Hände in gebrauchsfertigen Zustand versetzt. Jetzt — kam der Anruf: sofort zu Anton Schlangenbauch nach Deschelbrunn! Wenn man nur schon dort wäre! Mit den eigenen Pedalen — anno 1935!! Kommt nicht in Frage. Es müssen schon Autopedale sein. Also Autofahren — — — lernen! Auch ein Auto hat seine Launen und manchmal erlaubt sich ein Baum bei Glatterte die Fahrbahn zu kreuzen. Das gibt Löcher in der Haut, Löcher im Auto, Löcher im Baum und Löcher im Geldbeutel. Ein geringer Trost, daß man wenigstens für die Arbeitsbeschaffung etwas getan hat und je nachdem auch der Taxichauffeur in den folgenden Wochen seine Freude hat.

Endlich dabei nach solchen Strapazen! Wie schön und lieblich ist es, nach hartem Tagewerk zu ruhen. Ja, zum Donnerwetter, liegt da nicht ein Bündel Rezepte, schön gebettet, mit einem Begleitschreiben: „Bei Durchsicht Ihrer Rezepte haben sich Anstände ergeben.“ Da soll der Satan Kassenzarzt sein! Am nächsten Tag brühwarm die Mitteilung, daß bei der Kostenaufstellung alles mögliche vergessen, falsch gemacht und zu allem hin noch den Durchschnitt überschritten habe. Fürwahr ein deutlicher und wirkungsvoller Hinweis auf die bis medicatrix naturae, die auch mal einen Rheumatismus „ohne Apparat“, eine Pbelitis ohne intrav. Injektion, eine Pneumonie bei gesundem Herz und günstigem Alter mit bloßer Bettruhe und ein paar abendlichen Morphinumtröpfchen besorgt!

Sodann, welch eigenartiger Gegensatz zwischen klinischer und ländlicher Klientel! Manchmal denkt man im Stillen, man sei eigentlich mehr Seelsorger als Landarzt, Seelsorger mit ärztlichen Kenntnissen. Ja gerade das will gelernt sein, der Seele zu geben was der Seele gehört. Denn ein großer Teil der Patienten braucht nicht so sehr ein mehr oder weniger kunstvolles Rezept — das braucht man auch in Grippezeiten — sondern vielmehr einen Führer zu Leiblicher und vor allem seelischer Gesundheit. Wenn einer, so muß der echte Landarzt eine Führernatur sein, weil er noch in viel höherem Maße Hausarzt ist als der Stadtarzt. Als Führer und Vorbild wird er die stärkste Wirkung erzielen, wird er ein wahrhaftiges Kraftzentrum in „seinen“ Gemeinden sein. Je größer seine Führerkräfte sind, desto mehr wird er auch die nationalsozialistische Forderung erfüllen können, nicht in erster Linie Arzt des Einzelnen zu sein, sondern Arzt des Volkes. Und das freudige Bewußtsein, tätig und fleißig mitzuwirken an laudenden Weisheit der Zeit, wird umso stärker sein, je größer er den Rahmen steht, in den seine Arbeit hineingestellt ist.

Ein Vierteljahr ist keineswegs zu lang, um die notwendigen fassenärztlichen Erfahrungen sammeln zu können und nicht zu leicht auch, um das flache Land und seine Bewohner kennen und lieben zu lernen. Wie schön, wenn man diese Erfahrungen schmerzlos, gleichsam in restructa doct und ohne jedes Risiko sammeln kann. Am eigenen und doch wieder am fremden Leib! Nicht jeder braucht 3 Monate, um den Sinn des Landvierteljahrs einzusehen. Um aus einem Saulus ein Paulus zu werden, dazu genügen oft schon 3 Wochen. Nicht wahr, lieber Herr Kollege, sie stimmt schon, die Mär vom vielgeplagten Landarzt? Es ist doch ein recht unruhiges Leben mit viel Sorge und Mühe beladen, das er führen muß fern von den Zerstreuungen der Großstadt. Aber es ist doch auch wieder ein tief verwurzeltes und befriedigendes Dasein. Wenn der Landarzt allerdings auch noch ein Duzend Ehrenämter versehen muß neben seinem schweren ärztlichen Dienst, dann

steht ihm oft das Wasser am Halse und er braucht dringend eine Hilfe und wahrlich nicht, um höhere Gewinne ergattern zu können. Wohl ihm, wenn wenigstens teilweise ein Ausgleich erreicht wird für die dem Deutschland Adolf Hitlers ebenso gern wie stolz dargebrachten Opfer! Wie sagt doch die Antigone des Sophokles: *Wo gar Innechtsein, alla Inmphelein ephnt!* Wohl dem Landarzt, dessen Vertreterassistent einsteht, daß für uns und ihn dies Wort in freier Uebersetzung heißen muß: „Nicht mitzuraffen, mitzuopfern bin ich da“. Nun, ich kann mich nicht beklagen. Es ist mir im Gegenteil eine große Freude mit Worten wärmsten Dankes auch an dieser Stelle zum Ausdruck bringen zu können, daß der erste Vertreterassistent im Gau Württemberg/Hohenzollern, der nunmehr sein Landvierteljahr abgedient hat, es in jeder Hinsicht verstanden hat seiner nicht immer leichten Aufgabe gerecht zu werden. *Vivant sequentes!*

Landesstelle Württemberg und Provinzstelle Hohenzollern

Bekanntmachungen

NB!

ABD.-Kassenabrechnung

Wer Vorder- und Rückseiten der Mustervordrucke, die mit der Abrechnung III/34 am 18.12.34 versandt wurden, beachtet, kann mit Leichtigkeit jeden Fehler vermeiden. Auf Anfordern wird das Muster nochmals abgegeben.

Im Besonderen gilt folgendes:

- Nicht aufführen: Ersatzkassen, Anapsschaften, Zugeteilte, Postbeamtenkrankenassen, Schutzpolizei, Studentenhilfe, Medizinalvereine, Fürsorgebehörden, Wohlfahrtsämter, Berufsgenossenschaften usw..
- Jede Fremdkasse namentlich einmal auf dem sandfarbenen und einmal auf dem weißen Vordruck eintragen. Ob diese Vorschrift eingehalten ist, wird von uns nicht mehr geprüft; Versäumnis führt also zu Honorarverlust, wenn im sandfarbenen Vordruck nichts eingetragen wird.
- Bestimmungen über „Außer-Begrenzung-Zeichen“ einhalten (vergl. S. 252 links unten und Frage 4 und Antwort S. 264/5, 1934).
- Keine Zugeteilten in die Weggeldliste eintragen.
- Arbeitsdienst isoliert in die letzte Zeile unter der Addition eintragen.
- Nachaddieren.
- Sobald wie möglich die Zusammenstellungen und etwaige Weggeldliste uns einreichen, spätestens am 8.4. Jeder Einzelne, der früher einreicht, fördert unsere Arbeit zu seinem und der Allgemeinheit Nutzen.
- Dauernde Verstöße führen zum Ansatz von Schreibgebühren, an denen weder die Betroffenen noch wir Freude haben, daher alle derartigen Anleitungen auch den Hilfskräften zugänglich machen. ABD-Landesstelle.

Ersatzkassenabrechnung

Leistungen für Ersatzkassen werden nach der Adgo 1933 berechnet. Es ist unbedingt notwendig, die Adgo 1933 zu benutzen, da nur in dieser Ausgabe alle Bestimmungen und Einschränkungen angegeben sind.

Die hauptsächlichsten Fehler, die immer gemacht werden, sind:

Eine Beratung darf nur neben der ersten Sonderleistung berechnet werden. Hat vorher ein Besuch stattgefunden bei dem eine Sonderleistung vorgenommen wurde, so kann eine weitere Beratung nicht berechnet werden. Neben Sach- und Röntgenleistungen kann keine Beratung berechnet werden, auch nicht das erste Mal.

Verbände werden mit einer Beratungsgebühr abgegolten. Müssen mehrere Verbände, zum mindesten jedoch vier in derselben Sitzung vorgenommen werden, so kann die Ziffer 96 mit RM. 4.—, ebenso bei großen, über mehrere Gelenke sich erstreckenden Verbänden berechnet werden.

Die Ziffer 108 kann nur das erste Mal und nur bei frischen Wunden in Anrechnung gebracht werden.

Ein sofort verlangter Besuch (Ziffer 6) kann nur dann mit doppelter Besuchsgebühr berechnet werden, wenn der

Besuch aus der Sprechstunde heraus verlangt und auch sofort aus der Sprechstunde heraus gemacht wird. Bei Sonder- und Nachtberatungen (Ziff. 2 u. 4) und Besuchen (Ziff. 6 u. 7) ist die genaue Zeit auf der Kostenrechnung anzugeben.

Zamstagnachm.-Besuche gibt es in der Adgo nicht, sie sind als einfache Besuche zu berechnen.

Besuche bei Angehörigen der gleichen Familie zu gleicher Zeit nur mit einer Beratungsgebühr (Gelegenheitsbesuch) zu bewerten.

Weggeld ist auf der Kostenrechnung zu verrechnen. Der Wohnort sowie die genaue Kilometerzahl sind anzugeben. Der einfache Kilometer wird mit RM. 0.60, Sonntags mit RM. 0.90 und Nachts mit RM. 1.20 honoriert. Es können an einem Tag nicht mehr wie zwei Sonderleistungen berechnet werden, ausgenommen sind Narlosen und Zeitversäumnis.

Bei einem Consilium (Ziffer 11) muß der zweite, hinzugezogene Arzt angegeben werden.

Bei Assistenz (Ziffer 13) ist anzugeben, welcher Arzt die Operation ausgeführt hat.

Bei Assistenz kann die Zeitversäumnis immer berechnet werden.

Neben Operationen kann Zeitversäumnis nicht berechnet werden, außer bei Nachtoperationen. Bei Geburten kann erst Zeitversäumnis nach zweistündiger Anwesenheit berechnet werden.

Bei Berechnung von Zeitversäumnis ist die genaue Zeit anzugeben.

Im Krankenhaus können neben etwaigen Sonderleistungen pro Woche zwei Beratungen berechnet werden (nicht wie bei den reichsgefehllichen Kassen, bei denen vier Beratungen berechnet werden können).

Patienten von Ersatzkassen, die im Krankenhaus in II. Klasse aufgenommen werden, sind als Privatpatienten zu behandeln. Sie erhalten von ihrer Klasse den sachungsgemäßen Anteil zurückvergütet.

Für Ulm besteht z. Zt. für Krankenhausbehandlung ein Sondervertrag. Dieser Vertrag ist beim Ulmer Ärzteverein einzusehen.

Eingehende Untersuchungen können in einem Vierteljahr nur zweimal berechnet werden, jedoch innerhalb eines Monats nur einmal.

Die Vornahme eingehender Untersuchungen sollte möglichst begründet werden, damit, falls die Notwendigkeit aus der Diagnose nicht hervorgeht, evtl. Abstriche vermieden werden.

Es ist überhaupt dringend notwendig, daß vollständige Diagnosen und besonders Begründungen für vorgenommene Sonder- und Sachleistungen gegeben werden. „Magenleiden“, „Nervenleiden“, „Unterleibsleiden und Beschwerden“ sind keine Diagnosen.

Einspritzungen sind als Beratungen zu rechnen, ausgenommen intravenöse Einspritzungen, die nach Ziffer 69 mit RM. 4.— zu berechnen sind. Das eingespritzte Mittel muß angegeben werden.

Fachärztliche Untersuchungen können nicht nach Ziffer 11 der Adgo (Consilium) berechnet werden.

Ziffer 14 ist ein Brief ärztlichen Inhaltes und kann nur berechnet werden, wenn das Schreiben im Interesse des Kranken an einen Arzt gerichtet ist. Der betr. Arzt ist anzugeben.

Akute und chronische Katarrhe im Hals-, Nasen- u. Rachenraum

Turipol

zum Einträufeln in die Nase

Reizlos und entzündungshemmend.
Bringt die Schleimhäute zur Abschwellung.

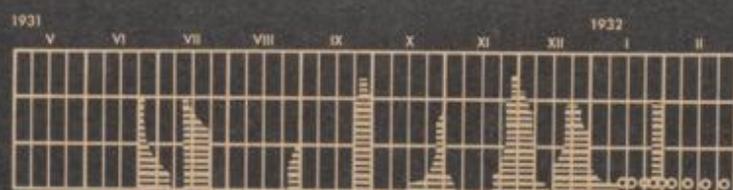
Anwendung durch den Patienten selbst, mittels
der jeder Packung beigegebenen Spezialpipette.

DR. R. u. DR. O. WEILs ARZNEIMITTELFABRIK G.M.B.H., FRANKFURT AM MAIN

Jod-Turipol

insbesondere bei chronischen,
trockenen Nasen- und Rachen-
katarrhen, sowie Ozaena.

Erfolgreiche Behandlung

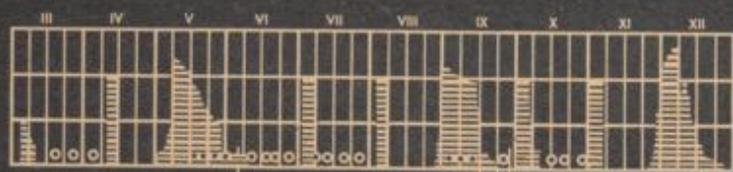


Bisher:
4 Abrasionen
(histologisch:
Gland. Hyperplasie)

5. Abrasionen
(histologisch:
Gland. Hyperpl.)

31. X. 31
630 ccm
Schwangersenblut
Hgb. 70%

8. I. 32
350 ccm
Schwangersenblut



4. VI. 32
670 ccm
Schwangersenblut
Hgb. 32%

14. IX. 32
420 ccm
Schw.-Bl.
Hgb. 40%

21. IX. 32
600 ccm
-Bl.
Hgb. 50%

26. IX. 32
300 ccm
-Bl.
(Vater)

17. XII. 32
400 ccm
Schw.-Bl.
Hgb. 45%

Rezidivierende Endometriumhyperplasie (aus Med. Klin., 1934, I, 149).
Wochenweise Praehormonprophylaxe: normale Regelblutung.
Ohne Therapie: starke Endometriumsblutung.

Praehormon

der glandulären
Endometriumhyper-
plasie
und Rezidivverhütung
durch
Praehormon

Weitere Indikationen:

Primäre und sekundäre
Amenorrhoe,
Oligomenorrhoe,
klimakterische
Beschwerden,
ovariell bedingter Fluor.

Schachtel mit 5 Amp. RM 2.56 o. U.-St.
(1 Amp. = 15 M.-E. = ca. 100 R.-E.)

Schachtel mit 12 Suppos. RM 5.54 o. U.-St.
(1 Zäpfchen = 150 M.-E. = ca. 1000 R.-E.)



Chemische Fabrik Promonta G.m.b.H.,
Hamburg 26

Die übrigen Berichte nach Ziffer 15—17 können nur dann berechnet werden, wenn sie von der Kasse verlangt werden. Das muß auf der Kostenrechnung jeweils vermerkt sein. Röntgenleistungen werden nach dem in der Adgo 1933 angegebenen Vertrag berechnet. Der Arzt hat den vollen Satz in die Kostenrechnung einzutragen und evtl. Unkosten an den Besitzer des Apparates (auch Krankenbaus) selbst dorthin zu bezahlen.

Die Spalten in den Kostenrechnungen sollten genau ausgefüllt sein. Besuche und Beratungen sind nur in die dafür angegebene Spalte einzutragen. Unter Grundleistungen sind nur Sonder- und Nachtberatungen und Sonder- und Nachtbesuche zu verstehen und in die dafür angegebene Spalte einzutragen. Andere Leistungen dürfen nicht in diese Spalte kommen.

Die Zusammenstellung auf der Rückseite des Zusammentrages muß ausgefüllt werden. Beratungen sind mit RM. 1.50, Besuche mit RM. 3.— zu berechnen.

Rezepte sind mit dem Stempel und einer leserlichen Unterschrift zu versehen. Rezepte bei denen der Name des Arztes nicht zu entziffern ist, werden in Zukunft von den Kassen nicht mehr bezahlt.

Vertrag mit der Schupo

Mitglieder werden nach der württembergischen staatl. Gebührenordnung vom August 1932 (die Sätze geteilt durch 10) berechnet. Familienangehörige nach der Adgo 1933.

Abrechnung für die Krankenkasse für Beamte der Deutschen Reichspost im Bezirk der Reichspostdirektion Stuttgart (Postbeamtenkrankenkasse Stuttgart).

Die Postbeamtenkrankenkasse Stuttgart, wie die Kasse kurz genannt wird, ist weder eine reichsgesetzliche Krankenkasse noch eine Ersatzkasse.

Die Kostenrechnung ist nach den Sätzen der für den Gebrauch der württ. Kassenärzte umgearbeiteten Preugo auf dem Krankenschein zu stellen. Für Mitglieder, deren Dienst- u. Bezüge den Betrag von RM. 3600.— jährlich übersteigen, aber nur für diese, sind 20 v. H. Zuschlag zuzurechnen. Die Endzahlen jeder Kostenrechnung sind in absteigender Reihenfolge für jeden Behandlungsfall in das von der Krankenkasse zugestellte, oder, soweit das nicht geschah, von ihr anzufordernde Zusammenstellungsblatt einzutragen.

Krankenscheine (Kostenrechnungen) und Zusammenstellungsblatt sind bis spätestens 8. 4. an uns einzureichen.

Für das Begegeld gelten die gleichen Sätze wie für die reichsgesetzlichen Krankenkassen, doch ist es nicht in die Begegeldliste, sondern in die einzelne Kostenrechnung einzutragen.

Weder in der sandfarbenen Gesamtzusammenstellung noch in der weißen Zusammenstellung der Fremdkassen darf die Postbeamtenkrankenkasse erscheinen, wie sich schon aus dem ersten Absatz dieser Bekanntmachung ergibt.

KVD-Landesstelle.

Wichtige Beschlüsse des Prüfungsausschusses vom 23. Februar 1935

1. Der Gebührensatz für die Ziffer 61 der Preugo (Lumbalanästhesie) wird auf RM. 5.— festgesetzt.
 2. Bei Operationen darf der Operateur Zeitversäumnis nicht anrechnen. Bei geburtsärztlichen Leistungen kann eine Verweilgebühr als Zeitversäumnis berechnet werden.
- Diese Bestimmungen treten am 1. 4. 1935 in Kraft.

Einführungslehrgang für die Kassenpraxis

Die Landesstelle Baden der Kassenärztlichen Vereinigung Deutschlands veranstaltet am 6. und 7. April 1935 in Baden-Baden einen Einführungslehrgang für die Kassenpraxis.

Jeder Arzt, der zur Kassenpraxis zugelassen werden will, muß nach § 18 Abs. 1 der Zulassungsordnung an einem solchen Kurs teilgenommen haben.

Anmeldungen zur Teilnahme sind bis spätestens 28. März d. J. zu richten an die Landesstelle Baden der KVD., Mannheim, L 15, 1. Die Teilnehmergebühr beträgt 5.— RM.

Bekanntmachung des Leiters der Landesversicherungsanstalt Württemberg betreffend Kuren für erholungsbedürftige kinderreiche Mütter. Vom 6. 3. 1935.

Die Landesversicherungsanstalt führt auch in diesem Jahr wieder mit Beteiligung des Mütterdienstwerks und der Krankenkassen Kuren für erholungsbedürftige kinderreiche Mütter durch, die entweder selbst oder deren Ehemänner in der Invalidenversicherung versichert sind.

Die Kuren sollen dazu dienen, den durch die Last und die wirtschaftliche Not der vergangenen Jahre geschwächten Müttern Gesundheit und Leistungsfähigkeit wieder zu geben.

Die Bewilligung der Kuren ist an folgende Voraussetzungen geknüpft:

1. Das Versicherungsverhältnis der Antragstellerin oder ihres Ehemannes muß in Ordnung sein, d. h. die Wartezeit muß erfüllt und die Anwartschaft erhalten sein.
2. Die Antragstellerin darf das 55. Lebensjahr nicht überschritten haben.
3. Sie muß zu den kinderreichen Müttern zählen (4 und mehr lebende Kinder unter 16 Jahren). — Ausnahmen werden in besonders dringenden Fällen von Kurbedürftigkeit usw. zugelassen.
4. Die Familie der Antragstellerin muß zu den sozial wertvollen und erbgesunden Familien zählen.
5. An ansteckenden oder ekelerregenden Krankheiten leidende Frauen kommen für Müttererholungskuren nicht in Betracht.
6. Um den Kurersolg zu sichern, muß das Gebiß vor der Kur in Ordnung gebracht werden.

Die Anträge sind zu stellen bei der Ortsbehörde für die Arbeiter- und Angestelltenversicherung des Wohnorts der Familie nach Vordruck 706 a unter Anschluß eines ärztlichen Gutachtens nach Vordruck Nr. 703 und einer Bescheinigung des Kreisgesundheitswalters der NSD. und des Kreiswohlfahrtsamts über die erbbiologischen und sozialen Voraussetzungen. Die nötigen Vordrucke können von der Abteilung I der Landesversicherungsanstalt bezogen werden.

Die Versickung der Mütter in die Heime erfolgt nicht durch die Landesversicherungsanstalt selbst, sondern durch das Mütterdienstwerk für Württemberg in Stuttgart-W., Militärstraße 20.

Kuranträge, bei denen die genannten Voraussetzungen nicht zutreffen, werden zweckmäßigerweise unmittelbar bei der Ortsgruppenverwaltung der NS-Volkswohlfahrt und nicht bei der Landesversicherungsanstalt eingereicht.

J. B. (aez.) Maber.

Zulassungsausschuß für Württemberg-Hohenzollern

In der Sitzung des Zulassungsausschusses am 13. 3. 1935 wurden folgende Ärzte zur Kassenmäßigkeit zugelassen:

- Dr. Eppinger in Döbel für Döbel,
Dr. Scheiffelse in Neu-Strelitz für Blaubeuren,
Dr. Besold in Essersweiler für Taifingen,
je als praktischer Arzt mit Geburtshilfe,
Dr. Böhne in Schmalkalden für Geisingen als Facharzt für Ohrenkrankheiten,
Dr. Wesener in Breslau für Ulm als Facharzt für Hautkrankheiten.

aez.: Dr. S. Feldmann, Vorsitzender.

Dr. Bundschu, Ravensburg, hat auf die ausgesprochene Zulassung für Ulm-Zöfingen verzichtet.

Allgemeine Ortskrankenkasse Stuttgart

Übersicht

über den Mitglieder- und Krankenstand in der Woche vom 25. Februar bis 2. März 1935.

	Mitgliederzahl	Arbeitsunfähige	%
Wochendurchschnitt der Vorwoche:	166 916	10 082	6,04
Der oben angegebenen Woche:	168 239	10 518	6,25

Stuttgart, den 9. März 1935.

Verwaltungsdirektor: J. B.: Vogel.

Amt für Volksgesundheit — Gau Württemberg-Hohenzollern

Verwaltungsstellen (Kreisamtsleitungen):

Sitz	Kreis	Leiter
1) Stuttgart	Stuttgart-Stadt und Amt	Dr. Köhle, Stuttgart, Hohenstaufenstraße 11
2) Ulm	Ulm-Laupheim	Dr. Schwarze, Ulm
3) Heilbronn/N.	Heilbronn-Neckarsulm	i. Zt. nicht besetzt
4) Schw. Hall	Hall-Gaildorf-Craßsheim-Ellwangen	Dr. Smelin, Hall
5) Herrenberg	Herrenberg-Böblingen	Dr. R. L. Veckler, Herrenberg
6) Hechingen	Hechingen-Balingen-Sigmaringen	Dr. Johannsen, Hechingen
7) Nagold	Nagold-Freudenstadt	Dr. Sigel, Ebbhausen, O. Nagold
8) Wildbad	Neuenbürg-Galv	Dr. Josenhans, Wildbad
9) Vietigheim	Vietigheim-Brackenheim-Baihingen/Enz	Dr. Krauter, Vietigheim
10) Mergentheim	Mergentheim-Gerabronn	Dr. Ehrh, Weikersheim
11) Rünzelsau	Rünzelsau-Springen	Dr. Dietrich, Forchtenberg, O. Springen
12) Leonberg	Leonberg-Maulbronn	Dr. Kochendörfer, Disingen, O. Leonberg
13) Ludwigsburg	Ludwigsburg	Dr. Briem, Ludwigsburg
14) Aalen	Aalen-Heidenheim-Neresheim	Dr. Jahnke, Aalen
15) Gmünd	Gmünd-Schorndorf-Weilzheim	Dr. Mahler, Gmünd
16) Badnang	Badnang-Marbach-Waiblingen	Dr. Burchardt, Badnang
17) Ehingen/Donau	Ehingen-Blaubeuren	Dr. Schneider, Ehingen
18) Ehlingen/N.	Ehlingen-Kirchheim	Dr. Scholl, Ehlingen
19) Göppingen	Göppingen-Geislingen	Dr. Lenz, Ubingen, Kr. Göppingen
20) Nürtingen	Nürtingen-Urach	Dr. Walfer, Neckartenzlingen
21) Reutlingen	Reutlingen-Wünsingen	Dr. Goerlich, Reutlingen
22) Tübingen	Tübingen-Rottenburg	Dr. Brommeis, Tübingen (Chirurg. Klinik)
23) Rottweil	Rottweil-Oberndorf-Sulz (ohne Schweningen)	Dr. Grundler, Rottweil
24) Tuttlingen	Tuttlingen-Spaichingen (mit Schweningen)	Dr. Sippel, Trossingen
25) Saulgau	Saulgau-Niedlingen-Ravensburg	Dr. Walzenecker, Saulgau
26) Vöhringen	Vöhringen-Baldsee	Dr. Schroedter, Vöhringen
27) Wangen	Wangen-Leutkirch-Tettnang	Dr. Rutschler, Isny

Württ. Ministerium des Innern

Nachweisung

über die amtlich gemeldeten Fälle von gemeingefährlichen und sonstigen übertragbaren Krankheiten (Todesfälle in Klammern).

8. Jahreshälfte vom 17.—23. Februar 1935.

	früherer				Württem- berg
	Neckar- Kreis	Schwarzv. Kreis	Jagst- Kreis	Donau- Kreis	
Diphtherie	22 (2)	6 (—)	6 (1)	12 (—)	46 (3)
übertr. Genickstarre	—	—	—	—	—
Scharlach	24 (—)	15 (—)	2 (1)	36 (—)	77 (1)
übertr. Kinderlähmng.	—	—	—	—	—
Typhus	—	—	2 (—)	—	2 (—)
Unterleibstypus	—	—	—	—	—
Kindbettfieber . . .	1 (—)	—	1 (—)	—	2 (—)
Körnerkrankheit . .	—	—	—	—	—
Tuberkulose der Atemungs- und anderer Organe	3 (8)	1 (5)	2 (4)	— (4)	6 (21)
Milzbrand	—	—	—	1 (—)	1 (—)

9. Jahreshälfte vom 24. Februar bis 2. März 1935.

	früherer				Württem- berg
	Neckar- Kreis	Schwarzv. Kreis	Jagst- Kreis	Donau- Kreis	
Diphtherie	13 (1)	8 (—)	—	14 (—)	35 (1)
übertr. Genickstarre	—	—	—	—	—
Scharlach	30 (—)	13 (—)	2 (—)	51 (—)	96 (—)
übertr. Kinderlähmng.	—	—	—	1 (—)	1 (—)
Paratyphus	—	—	—	—	—
Unterleibstypus	—	—	—	—	—
Kindbettfieber . . .	—	—	1 (—)	2 (—)	3 (—)
Körnerkrankheit . .	—	1 (—)	—	—	1 (—)
Fleischvergiftung . .	—	—	—	—	—
Tuberkulose der Atemungs- und anderer Organe	6 (17)	2 (7)	2 (2)	— (2)	10 (28)

Dereinsleben

Ärztlich wirtschaftlicher Verein für Stuttgart und Umgebung

Bahnarztstellen in Stuttgart.

Der Vorstand des Reichsbahnbetriebsamtes Stuttgart I hat uns folgendes mitgeteilt:

Durch Ausscheiden von zwei Bahnärzten wegen Erreichung der Altersgrenze sind in Stuttgart drei Bahnarztstellen neu zu besetzen. Davon zum 1. April 1935 die Bahnarztstelle für den Bahnarztbezirk Stuttgart V umfassend den südlichen Stadteil, gegen Norden begrenzt durch den Tunnel am Westbahn-

hof, Kotebühl, Reinsburg, Tor-, Olga-Alexanderstraße. Die Bewerber um diese Bahnarztstelle sollen im Bahnarztbezirk V oder unmittelbar an seiner Grenze gegen die innere Stadt wohnen.

Ferner zum 1. Januar 1936 zwei Bahnarztstellen für den seitberigen Bahnarztbezirk Stuttgart III, der in zwei etwa gleichgroße Bezirke geteilt wird. Diese Bezirke umfassen den nördlichen Stadteil von der Wolframstraße (auschl.) bis zum Löwentor. Die Bewerber um die beiden Bahnarztstellen müssen im seitberigen Bezirk Stuttgart III wohnen oder sich bereit erklären, spätestens zum 1. Januar 1936 dorthin zu ziehen.

Ich erlaube die in Frage kommenden Ärzte hiervon zu verständigen mit dem Aufbegehren sich um die ausgeschriebenen Stellen zu bewerben.

Den Bewerbungen, die bis spätestens 4. April ds. Js. beim Reichsbahnbetriebsamt Stuttgart I einzureichen sind, ist eine von hier erhaltene Stammliste (für Ärzte), die Approbationsurkunde, ein Gesundheitszeugnis und ein bahnrärztliches Zeugnis über die Farbentüchtigkeit des Bewerbers beizugeben.

Heil Hitler!

(gez.) Gutinger.

Die näheren Bedingungen sind auf Zimmer 306 der Reichsbahndirektion Stuttgart zu erfahren.

Dr. S. Feldmann.

Sonntagsdienst im April 1935

- 7. April 1935: Dr. Scherer, Neckarstr. 26, T. 24372; Dr. Zimmerlich, Schellingstr. 19, T. 20563; Dr. Pfaff, Kanonenweg 183, T. 40202.
- 14. April 1935: Dr. Kienlin, Reinsburgstr. 48, T. 61040; Dr. Natorp, Werfmershalde 17, T. 40988; Dr. Doegel, Neckarstraße 198, T. 42459.
- 19. April 1935 (Karfreitag): Dr. Schötle, Ob. Paulusweg 72, T. 62146; Dr. Hiller, Langestr. 20, T. 22372; Dr. v. Liebenstein, Schellbergstr. 69, T. 71848.
- 21. April 1935 (Ostersonntag): Dr. Meyer, Schloßstr. 83, T. 62269; Dr. Scherer, Neckarstr. 26, T. 24372; Dr. Stübner, Neckarstr. 229, T. 40391.
- 22. April 1935 (Ostermontag): Dr. Brenner, Hölckerlinzpl. 1, T. 60706; Dr. Salmann, Hauptstätterstr. 84, T. 73795; Dr. Weggoldt, Ostendstr. 76, T. 41978.
- 28. April 1935: Dr. S. Müller, Silberburgstr. 104, T. 60498; Dr. Schwarzkopf, Friedrichstr. 7, T. 20189; Dr. Mühlischlegel, Körnerstr. 1, T. 40028.

Ärztl.-Wirtsch. Verein Stuttgart und Umgebung.

Dr. S. Feldmann.

Württembergische ärztliche Unterstützungskasse

Freiwillige Jahresbeiträge:

Oberamt Wangen (durch Herrn Med.-Rat Dr. Stegmann): Dr. Müller 20, Dr. Wiedemann 10, Dr. Brägger 10, sämtliche in Wangen; Dr. Ehrle in Isnh 5, Dr. Mutschler und Frau das. 10, Dr. Reich in Rißlegg 10. Zuf. 65 RM.

Oberamt Leutkirch (durch Herrn Med.-Rat Dr. Stegmann): Dr. Klud 10, Dr. Moosbrugger, Med.-Rat 10, Dr. Rudolph 10, Dr. Waldruff 10, Med.-Rat Dr. Stegmann 5, sämtliche in Leutkirch; Dr. Ziegler in Nischletten 6, Dr. Dorn in Wurzach 7, Dr. Maucher in Wurzach 10. Zuf. 68 RM.

Oberamt Reutlingen (durch Herrn Med.-Rat Dr. Ventter): San.-Rat Dr. Appenzeller 3, Med.-Rat Dr. Ventter 8, Dr. Ewert 5, San.-Rat Dr. Gabler 10, Dr. Kurt Gabler 20, Dr. Heimberger 20, Dr. Rißling 10, Dr. Kurt 10, Dr. Robert 10, Dr. Schwab 10, Dr. Seible 10, Dr. Weinhardt 15, sämtliche in Reutlingen; Dr. Adamsohn in Gomaringen 5, Dr. Baetisberger in Begingen 20, Dr. Roth das. 10, Dr. Koch in Unterhausen 20, Dr. Langbein in Pfufflingen 20, Dr. Schaeffer das. 10, Dr. Schilling in Gomaringen 10. Zuf. 216 RM.

Oberamt Hall (durch Herrn Med.-Rat Dr. Smelin): Dr. Wilsinger 10, Dr. Boffe 10, Dr. Baumgärtner 10, Frau Dr. Claus 10, Med.-Rat Dr. Smelin 10, Dr. Hammer 10, sämtliche in Hall; Dr. Böller in Rainhardt 10, Dr. Gerlach und Frau in Isbosen 20, Dr. Kühner das. 10. Zuf. 100 RM.

Oberamt Gaildorf (durch Herrn Med.-Rat Dr. Smelin): Dr. Gies in Oberfontheim 10, Dr. Köpp in Eschach 5, Dr. Stierlin in Gaildorf 10. Zuf. 25 RM.

Oberamt Calw (durch Herrn Med.-Rat Dr. Lang): Dr. Antenkoff 10, Dr. Rejger 10, Dr. Pfeilschäfer 5, sämtliche in Calw; San.-Rat Dr. Kömer in Sirsau (gestorben) 10, Dr. Bauer in Bad Liebenzell 10, Dr. Seeger das. 5, Dr. Geißler in Unterreichenbach 10. Zuf. 60 RM.

Oberamt Neuenbürg (durch Herrn Med.-Rat Dr. Lang): Dr. Härtlin in Neuenbürg 15, Dr. Olschhausen das. 10, Dr. Schmidt in Calmbach 5, Dr. Horch in Feldrennach 10, Dr. Hanebuth in Herrenalb 10, Dr. Wahl in Schömberg 10, Dr. Schröder das. 10, Dr. Dorn in Charlottenhöhe 10, Dr. Lindt in Wildbad 10. Zuf. 90 RM.

Oberamt Gmünd (durch Herrn Med.-Rat Dr. Gerlach): Dr. Wagner in Heubach 10, Generalarzt Dr. Distel 10, Dr. Kemps 10, Dr. Gerlach 10, Dr. Seidler 10, Dr. Reber 10, Dr. Manuwald 10, Dr. Langes 8, sämtliche in Gmünd; Dr. Vofer in Mögglingen 10. Zuf. 88 RM.

Oberamt Welzheim (durch Herrn Med.-Rat Dr. Gerlach): Dr. Martin in Welzheim 10, Dr. Reuter in Rudersberg 8, San.-Rat Dr. Hocher das. 5, Dr. Reuß in Alsdorf 5, Dr. Fürbringer in Lorch 5. Zuf. 33 RM.

Oberamt Rottweil (durch Herrn Med.-Rat Dr. Fint): Med.-Rat Dr. Fint 7, Dr. Bernbard 5, Dr. Vöhl 10, sämtliche in Rottweil; Direktor Dr. Eba in Rottenmünster 10, Oberarzt Dr. Eba das. 5, Dr. Steble das. 3, Dr. Frider in Schömberg 5, Dr. Sängler in Schwenningen 5. Zuf. 50 RM.

Oberamt Göppingen (durch Herrn Med.-Rat Dr. Rauffmann): Dr. Gläsel 10, Dr. Geleler 10, Dr. Wilhelm 10, Dr. John 10, Dr. Kollmar 10, Dr. Endriß 10, Dr. Heudorfer 10, Dr. Schwarzenböcker 20, Dr. Brösamlen 10, Dr. Fieb 5, Dr. Haist 10, Dr. Zeller 20, Dr. Krämer 10, Dr. Weiffer 10, Dr. Ehlinger 10, Dr. Wannenwetsch 10, Dr. Rauffmann 10, sämtliche in Göppingen; Dr. Dieterle in Faurndau 10, Dr. Bissinger sen. und jun. in Eisingen 10, Dr. Lenz in Ubingen 10, Dr. Brägel in Boll 10, Dr. Berrenon in Eisingen 10, Dr. Steinmann in Ebersbach 10. Zuf. 245 RM.

(Fortsetzung folgt.)

Herzlichen Dank!

Stuttgart, den 28. Februar 1935.

Der Geschäftsführer: Dr. Zoepftrig.

Personalnachrichten

Personalveränderung im Bestand der

I. Ärzte:

a) Zugang:

1. 10. 34: Edinger, Alfred, Leiter der Röntgenabt. d. Marienhospitals, Wohnung: Altenbergstr. 45.
1. 10. 34: Müller, Nikolaus, Prakt. Arzt, Pöbbsital-diätet., Herdweg 38.
15. 10. 34: Katorp, Werner, Facharzt für innere Krankheiten und Röntgen, Werfmerstraße 17.
18. 10. 34: Römer, Karl, Dir. d. Inn. Abt. d. Städt. Rath.-Hospitals, Facharzt f. innere Krankh., Herdweg 9.
22. 10. 34: Pottenberg, Rupert, geb. Lamers, Homeop. Ärztin, Höhenstausenstr. 7.
24. 11. 34: Lesche, Antonius, Prakt. Arzt ohne Geb.-Hilfe, Werastr. 37.

b) Abgang:

13. 8. 34: Rattern, Adolf.
12. 12. 34: Lange, Bogumil.

II. Zahnärzte:

Die nachstehend verzeichneten Zahnärzte sind aus dem Dienst der Zahnklinik der Ordstranzenkassen Stuttgart ausgeschieden und haben sich

a) als praktische Zahnärzte niedergelassen:

1. 10. 34: Kunkler, Artur, Militärstr. 16 a.
1. 10. 34: Wismann, Helmut, Stuttgart-Feuerbach, Ludwigsburger Straße 23.
8. 10. 34: Niska, Karl, Stuttgart-Feuerbach, Bismarckstr. 10.
15. 10. 34: Busse, Hans-Joachim, Zuffenhausen, Wilhelmstraße 14 a.
15. 10. 34: Flißer, Max, Stiftstr. 7.
22. 10. 34: Mähleisen, Irmingard, Friedrichstr. 23 b
1. 11. 34: Busch, Bernhard, Gartenstr. 30.
1. 11. 34: Seppe, Wolfgang, Marquardstr. 25.

b) abgemeldet:

8. 10. 34: Fuchs, Richard.
20. 10. 34: Lörz, Karl.

Gestorben:

- Am 3. 3. 1935: Reg.-Med.-Rat Dr. Robert Eder, Stuttgart.
5. 3. 1935: Geb. Rat Dr. Hans Distler, Augenarzt, Stuttgart.
8. 3. 1935: Dr. Emil Beck, Ludwigsburg.

Landesstelle Baden

Bekanntmachungen

Einführungslehrgang in Baden-Baden

Die Landesstelle Baden der Kassenärztlichen Vereinigung Deutschlands veranstaltet am 6. und 7. April 1935 in Baden-Baden einen

Einführungslehrgang für die Kassenpraxis.

Jeder Arzt, der zur Kassenpraxis zugelassen werden will, muß nach § 18 Absatz 1 der Zulassungsordnung an einem solchen Kurs teilgenommen haben.

Anmeldungen zur Teilnahme sind bis spätestens 28. März d. J. zu richten an die

Landesstelle Baden der Kassenärztl. Vereinigung Deutschlands
Mannheim, 2 15, 1.

Die Teilnehmergebühr beträgt 5 RM.

ABD., Landesstelle Baden.

Im Auftrag: Dr. B e d m.

Hygiomat

das zuverlässige Nähr- u. Nervenstärkungsmittel

Kassenüblich beim Württ. Krankenkassenverband und der Stuttgarter Ortskrankenkasse wegen seiner Wirtschaftlichkeit

Dr. Theinhardt's Nährmittelgesellschaft, A.-G., Stuttgart-Bad Cannstatt

Achtung! Umzug!

Unsere Geschäftsräume werden zum 1. April 1935 in das Gebäude der A.O.R. Mannheim, Ruitstraße 1 bis 3 verlegt.

Badische Ärztekammer

ABD., Landesstelle Baden und Arztregister

ABD., Bezirksstelle Mannheim

Versorgungsklasse für badische Ärzte.

Heil Hitler!

Kassenärztliche Vereinigung Deutschlands

Landesstelle Baden.

Dr. Behm.

Personalnachrichten

Niederlassungen:

Achern: Ass.-Arzt Dr. med. Gustav Bucherer (Städt. Krankenhaus).

Badenweiler: Privatdozent für innere Krankheiten Dr. Rudolf Leuchtenberger.

Bählerhöhe: Ass.-Arzt Kurt Henseleit (Sanatorium Bählerhöhe).

Eberbach: Prakt. Arzt Dr. med. Günther Herminghaus.

Emmendingen: Prakt. Arzt Dr. med. Alfred Zwickler.

Heidelberg: Oberarzt Dr. med. Otto Bickenbach (Med. Klinik).

Heidelberg: Ass.-Arzt Dr. med. Werner Fink (Med. Klinik).

Heidelberg: Ass.-Arztin Fräulein Dr. med. Ilse Knaab (Med. Poliklinik).

Heidelberg: Ass.-Arzt Ludwig Stephan (Univ.-Hautklinik).

Heidelberg: Ass.-Arzt Dr. med. Asmus Böge (Univ.-Frauenklinik).

Kappelrodeck: Prakt. Arzt Alfred Robert.

Karlruhe: Ass.-Arztin Elisabeth Fingerle (Städt. Krankenhaus).

Lahr: Ass.-Arzt Wilhelm Wilschner (Bezirkskrankenhaus).

Mannheim: Vol.-Arzt Dr. med. Karl Duil (Städt. Krankenhaus).

Mannheim: Vol.-Arzt Dr. med. Erich Ely (Städt. Krankenhaus).

Mannheim: Dr. med. Karl Fick als Leiter der chirurgischen Abteilung des Theresienkrankenhauses.

Mannheim: Ass.-Arzt Dr. med. Erich Haas (Heinrich Lanz-Krankenhaus).

Oberweiler: Ass.-Arzt Dr. med. Curt Erich Vorhuth am Friedrich-Hilda-Genesungsheim.

Pforzheim: Ärztin Margarete Maut (Diasonienkrankenhaus Siloah).

Sandhausen: Prakt. Arzt Dr. med. Richard Haas.

Ulm b. Lichtenau: Prakt. Arzt Dr. med. Albert Ehrmeier.

Willingen: Ass.-Arztin Susanna Eisfeld (Städt. Krankenhaus).

Waldshut: Ass.-Arzt Dr. med. Erich Fischer (Städt. Krankenhaus).

Wiesloch: Ass.-Arzt Theodor Joes (Heil- u. Pflegeanstalt).

Verzogen:

Dr. Küchler von Weisenbach nach Lichtenau.

Dr. med. Anton Schay von Lahr nach Pforzheim.

Dr. med. Felix Söldner von Pforzheim nach Lahr.

Dr. med. A. Sauter von Worblingen a. S. nach Singen. Sadwigstr. 13.

Praxiseröffnung:

Wiesloch: Bezirks-Ass.-Arzt Dr. Schiffmann hat eine Allgemein-Praxis in Wiesloch eröffnet.

Praxisaufgabe:

Eberbach: Prakt. Arzt Dr. med. Philipp Kraft.

Der am 23. September 1934 gemeldete prakt. Arzt Dr. Alfons Schäfer hat sich in Wiesloch nicht niedergelassen.

Gestorben:

Heddesheim: Frau Dr. Reinhard-Maas.

Sandhausen: Prakt. Arzt Dr. med. Richard Strubel.

Bücherbesprechungen

„Die Mangelkrankheiten“ von Dr. von Kästelgen und Dr. Ragnar Berg. 2. Aufl. Ganzleinen RM. 4,50, kartoniert RM. 3,50. 1934. Hippokratesverlag Stuttgart.

Ragnar Berg hat die zweite Auflage des Buches besorgt, nachdem v. Kästelgen gestorben ist. Es bringt zuerst eine sehr klare Aufstellung der einzelnen Vitamine mit einer scharfen und verständlichen Einteilung der verschiedenen B-Vitamine. Der Arzt wird es begrüßen, hier einmal genau die Wirkungsweise der einzelnen Vitamine und ihre gegenseitige Beeinflussung, sowie ihr Vorkommen in den verschiedenen Pflanzen kennen zu lernen. Dann folgt eine Aufzählung der Mangelkrankheiten. Dabei ist es sehr wertvoll, daß die leichtesten Formen dieser Krankheiten, die oft unter unbestimmten Nerven- oder Schwächezuständen sich darstellen, sehr klar herausgehoben sind und dadurch klare Richtlinien herausgestellt sind für eine Behandlung sonst nicht zu bessernden Zustände. Die mitgeteilten Krankengeschichten, wobei auch eigene Mißerfolge bei zu fortgeschrittenen Krankheiten mitgeteilt werden, sind sehr eindrucksvoll. Und die Behandlung ist für den Kundigen so einfach, da jede Jahreszeit das Notwendige an Nährstoffen bietet. So wird das Buch dem Praktiker nicht nur die seither oft vermehrte Arbeit in den theoretischen Grundlagen, sondern auch sehr wertvolle praktische Hinweise gerade für die Behandlung sonst oft schwer zu beurteilender leichter, aber hartnäckiger Störungen bieten. D. Kern.

Bircher-Benner, „Diätetische Heilbehandlung“, Hippokratesverlag, kart. RM. 3,50. Ganzleinen RM. 4,50.

Die Schrift enthält Aufsätze, die größtenteils schon in der Zeitschrift Hippokrates veröffentlicht wurden. In „Diätetische Erfahrungen und Perspektiven“ schildert Bircher-Benner, wie er selbst zur Rohkost kam und seinen Weg ging, dann theoretisch interessante, aber nicht ganz leicht verständliche Ausführungen,

daß nach der alten Ernährungslehre alles nur nach Kalorien betrachtet wurde, daß bei ihm aber neu die Intensität, das Energiepotential kommt, das am höchsten in den von der Pflanze unter Sonnenenergie aufgebauten Nährstoffen vorhanden ist und durch jede Behandlung, Kochen, Trocknen, Konservieren vermindert wird. Ein zweiter Aufsatz erklärt, daß auch bei Schwangerschaft und Laktation Rohkost am meisten naturgemäß ist. Es folgen drei Krankengeschichten, chron. Obstipation, Chron. Colitis mit Leberschwelung und Arthritis deformans, in denen nach vorübergehender allopathischer und homöopathischer Behandlung die Diättherapie Heilung oder doch weitgehende Besserung brachte. Die Notwendigkeit, sich mit der Ernährungslehre im Interesse des Volksganzen zu beschäftigen, begründet der Verfasser damit, daß noch nie ganze Nationen so fehlerhaft ernährt wurden, wie im 19. Jahrhundert mit seiner Technik und Industrialisierung. Alle die Abhandlungen zwingen zum Nachdenken, und werden auch dem Arzt, der nicht bedingungslos folgen kann, praktische Hinweise geben für die heute vom Kranken sehr gewünschten diätetischen Ratschläge. Es kann nur immer wieder betont werden, daß die erfolgreichste Bekämpfung des Aurukschertums dadurch ermöglicht wird, daß der Arzt sich mit ernst zu nehmenden Auffäßen über Diät und Homöopathie und der ganzen Naturheilkunde bekennt macht, wozu ihm außer den besprochenen Büchern die Zeitschrift Hippokrates die besten Wege zeigt. D. Kern.

Aufbaudienst an Kindesseele und Charakter. „Sag Du es Deinem Kinde“! Einführung des Kindes und Jugendlichen in die Fragen nach Geburt, Zeugung und Liebesleben. Ein praktischer Ratgeber für Eltern und Erzieher. Von Dr. med. G. Ockel. RM. 1,80. Falken-Verlag, Berlin-Lichterfelde.

Die geschlechtliche Erziehung der Kinder und Jugendlichen wird von Eltern und Erziehern ganz ungenügend beachtet. Schwere, seelisch-gefundliche Störungen in späteren Jahren sind die Folge. Bei ihrem Auftreten kommt kaum jemand auf

HISTOPLAST

Spezifisches

Furunkulose-Pflaster

nach August von Wassermann

Neue Halbpackung RM. 0.60

Labopharma Dr. Laboschin G.m.b.H.

Berlin-Charlottenburg 5

Oranienstrasse 11

Bei Anorexie, nervöser und funktioneller Dyspepsie, Gastritis und in Reconvalenscenz nur

DIGESTOMAL

Liquor 100 cc. RM. 1.19 m. U. Neutraletten 25 St. RM. 0.94 m. U.
200 cc. RM. 1.83 m. U. 50 St. RM. 1.83 m. U.

VORZÜGE: Prompte Wirkung, Abkürzung der Krankheitsdauer und kassenwirtschaftlich.

Wohlschmeckendes, appetitanregendes und verdauungsförderndes Tonikum besonders bei Lungentuberkulose erprobt und empfohlen.

Literatur und Proben durch Apotheker St. D. A.
J. MOSER, KIRCHZARTEN-FREIBURG i. Br.

den Gedanken, wie weit deren Ursachen zurückliegen. Nur eine gesunde, unverlogene Sexualerziehung kann Abhilfe schaffen, die frühzeitig zu beginnen hat, um die Kindesseele vor der „Aufklärung“ der Gasse zu bewahren. So kommt dies Buch, das aus langjähriger Erfahrung als Arzt und Erzieher entstanden ist, zur rechten Zeit. Klar und leicht verständlich weist der Verfasser die Gründe des bisherigen Versagens der Eltern und Erzieher nach und zeigt auch die Wege praktischer Abhilfe in folgenden Kapiteln: Warum geschlechtliche Aufklärung und Erziehung? Warum ist den meisten Eltern die Aufklärung ihrer Kinder so peinlich? — Wie kann man die eigenen inneren Hemmungen bei der Aufklärung der Kinder überwinden? — Die „sachliche Aufklärung“ des Kindes vor den Entwicklungsjahren — Die eigentliche „geschlechtliche Aufklärung“ im Reifealter — Die Haltung der Erzieher gegenüber geschlechtlichen Verfehlungen Jugendlicher. —

Mütter, Lehrer, Ärzte — auf allen lastet schwerste Verantwortung für das Wohlergehen unserer Jugend — niemand darf an dieser schwierigsten und zugleich wichtigsten Frage vorübergehen, zu deren glücklicher Lösung das Buch die allein als erfolgreich erprobten Wege zeigt.

Wie habe ich meine Einkommensteuer-Erklärung abzugeben? Von Dieter Merk. Preis RM. 1.—. Verlag W. Stollfuß, Bonn, P.-Sch.-Sto. Köln 76 183.

Da die Einkommensteuer-Erklärung in den nächsten Tagen abzugeben ist, erscheint obige billige Schrift gerade zur rechten Zeit. Sie beantwortet klar und in leichtverständlicher Weise alle Fragen, die sich bei der Vorbereitung und Ausführung der Einkommensteuererklärung ergeben. Besonders in diesem Jahre, nach dem das neue Einkommensteuergesetz in Kraft getreten ist, wird die Schrift ein nützlicher Helfer sein und manche Erörterung mit dem Finanzamt verhindern. Bei den vielen steuerrechtlich wichtigen Vorschriften kann sich der Steuerzahler oft nicht zurechtfinden. Alles wichtige findet man hier zusammengefasst: was steuerpflichtig ist und was nicht; unter welche Einkommensgruppe die verschiedenen Einkünfte fallen; welche Einnahmen und Ausgaben zu berücksichtigen sind oder endlich welche Abzüge zulässig oder unzulässig sind, wenn Bücher geführt werden oder nicht. In den letzten Kapiteln behandelt das Bändchen die Bewertung der Vermögensgegenstände, die Gewinnermittlung u. a. Bis zum Schluss, der den Leser belehrt, ob und wie eine Ermäßigung, wenn nicht gar Befreiung der Einkommensteuer erreicht werden kann, bietet dieses überaus wichtige Bändchen wertvolle Ratschläge für jedermann.

Wie habe ich meine Voranmeldungen und meine Umsatzsteuer-Erklärung abzugeben? Von Dieter Merk. Preis RM. 1.—. Verlag W. Stollfuß, Bonn, P.-Sch.-Sto. Köln 76 183.

Mit diesem Bändchen trägt der bekannte Verlag für vollständige Steuerchriften einer großen Nachfrage Rechnung.

Unter Berücksichtigung der Bestimmungen des neuen Umsatzsteuer-Gesetzes hat der Verfasser in 10 Abschnitten alles dargestellt, was steuerpflichtig und was steuerfrei ist; wer die Steuer schuldet und wonach der Umsatz bemessen wird; wie hoch der Steuerfuß und welche wesentlichen Änderungen das neue Gesetz gebracht hat. Sodann sind die wichtigsten neuen Vorschriften über den Binnengroßhandel übersichtlich dargestellt. Dieser leichtverständliche Ratgeber ist so wichtig für jeden Umsatzsteuerpflichtigen, daß ihn keiner ohne Nachteil zu haben, entbehren kann. Manche der neuen Bestimmungen sind so entscheidend, daß sich die geringe Ausgabe um ein vielfaches lohnen wird.

Reichsteuertabellen. Zwei weitere Steuertabellen sind in dem auf diesem Gebiet bekannten Verlag W. Stollfuß in Bonn (P.-Sch.-Sto. Köln 76 183) neu erschienen, nachdem vor einigen Wochen die so praktischen Tabellen zum Ablesen der Lohnsteuer zur Ausgabe gelangten. Diese jetzt vorliegende Steuertabelle zum sofortigen Ablesen der Einkommensteuer für veranlagte Steuerzahler (RM. 0,75) ermöglicht jedem, die Einkommensteuerbeträge sofort festzustellen. Die billige Tabelle ist nahezu unentbehrlich und in ihrer guten Aufmachung ist ihr im Interesse aller Steuerzahler große Verbreitung zu wünschen. Die andere Tabelle betrifft die Bürgersteuer (RM. 0,75). Sie ist mit einem ausführlichen Merkblatt versehen, welches darüber unterrichtet, wer bürgersteuerpflichtig ist, ferner über Höhe, Ermäßigung, Befreiung, Fälligkeit der Bürgersteuer und Einspruch dagegen. Auch diese preiswerte Tabelle sollte sich jeder anschaffen, denn sie leistet vorzügliche Dienste.

„Deutschland — das heilende Land.“ Neue Werbeschrift für die deutschen Bäder und Kurorte. In der Reihe ihrer Werbemittel für den deutschen Fremdenverkehr hat die „Reichsbahnzentrale für den Deutschen Reiseverkehr, RRV“ jetzt eine Werbeschrift „Deutschland — das heilende Land“ herausgegeben, die dazu bestimmt ist, in aller Welt für den Besuch der deutschen Heilbäder und Kurorte zu werden. Die in sieben Sprachen erschienene und mit einem wirkungsvollen Umschlag nach dem Entwurf von Prof. Ludwig Hohlwein versehene Schrift schildert den Reichtum Deutschlands an vielfältigen Heilquellen und unterrichtet über die Annehmlichkeiten und das gesellschaftliche Leben in den deutschen Bädern und Kurorten. Ein umfassendes Verzeichnis der Bäder nach ihren Heilanzeigen ergänzt die mit zahlreichen Bildern geschmückte Schrift. Ihr Titel ist das Leitwort, das Staatsminister Esser, der stellvertretende Präsident des Reichsausschusses für Fremdenverkehr, für den Sommerreiseverkehr dieses Jahres verkündet hat.

D. N. IV. B. 34. 3960

Die Heilkraft der Pflanzen!

Bei **Hydrops**

Die potenzierte Scilla-Wirkung!

Billig! Sparsam!

Angenehm schmeckend!

Auch wo Digitalis und Theobromin versagen, hilft „Pulvhydrops“ Marke „Bö-Ha“ (Scilla + Saponin) Literatur gratis

Auch bei Herzasthma „ „ Herzerweiterung „ „ Herzschwäche „ „ Lebercirrhose Das bewährte Mittel!

Kassen-P. RM. 1,53, Privat-P. RM. 3,—

In Bad Nauheim langjährig bewährt!

Apotheker W. Böhmer, Hameln a. d. W. 35

Gut erhaltenes Instrumentarium Infolge Todesfall ist die komplette Einrichtung eines prakt. Arztes zu verkaufen. Frau Michael Merkel Wwe., Mannheim, Spelzenstraße 18

Auslandspraxis

Tücht. deutscher Arzt, Anf. Mitte 30, chir.-gynaek. Ausbildg., beste Erfahrung, auf allen Gebieten d. Heilkunde, kann via Assistenten Teilh. in gut. Allg.-Praxis in Ostasien (Tropen) werden. Später ev. Alleinübernahme. Modern eingerichtet., Röntgen, Labor. Engl. Sprache u. Mitarbeit i. Allg. Praxis Bedingung. Besprechung mögl. bis Mitte April. Meldung erbet. nur v. Kollegen m. best. Ausbildg. unt. handschriftl. Beifüg. v. Lebens-u. Bildungsgang. Lichtbild unter N 224 bef. Warbedienst GmbH, Frankfurt M., Leerbachstr. 49

Stuttgart:

Arzt ist Gelegenheit geboten in Stuttgarter Klinik laufend Betten zu belegen (Geburtshilfe, Operationen, Interne) Interessenten wollen sich wenden an Dr. Pfeilsticker, Stuttgart-O., Neckarstr. 27.

Die herrschaftliche Villa

Etzelstr. 7 in Stuttgart, enthaltend 15 Zim. u. reichl. Zubehör, mit groß. Garten, halbe Höhenlage, ruhig und zentral gelegen, gleich geeignet für angenehmen Wohnsitz, wie als Konferenzgebäude, Privatklub oder für sonstigen Zweck, ist aus einer Nachlasssache zu günstigem Preis dem Verkauf ausgesetzt. Interessenten belieben sich zu melden bei dem Testamentsvollstrecker Notar Höppel, Stuttgart-N., Kronprinzstr. 12.

Vol. Ass. gesucht

für ein San. im württ. Schwarzw. Approb., arische Herk., nat. Einstellung sind Vorbedingung. Erw. ist Interesse f. innere Med., Sport u. Psychotherapie. Etatmäßige Anstellung für später nicht ausgeschl. Bewerb. mit Lichtbild, selbstgesch. Lebenslauf u. Zeugnisabschr., die postwendend zurückges. werden, erbeten an Dr. Möller, Wildberg, Kr. Nagold.

Inserieren bringt Gewinn!

Fördert die Kur- und Badeorte

benutzt ihre Heilschätze



Bei **Herzleiden, Rheumatismus, Ischias, Nervenschwächen, Unfallfolgen u. Frauenleiden** empfiehlt seine natürl. kohlenst. Stahlbäder **Mineralbad Leuze, Stuttgart-Berg**, an der König-Karls-Brücke, Haltestelle „Leuze“ Fernruf 404 20 „Berger Sprudel“ gegen Katarrhe sämtlicher Organe bestens empfohlen

Wonnepomm bei Frankfurt a. M. **Heilt Katarrhe Asthma Herz**

Famenschl- u. Vergünstigungskuren. Prosp.: Kurverwaltung Bad Soden am Taunus 81

Mittelstands-Sanatorien
ALPIRSBACH SCHWARZWALD
Gemeinsame ärztliche Leitung: Dr. Baader
Kurhaus Reinerzau Erkrankungen der Atmungsorgane
Kurhaus Heilenberg Innere Krankheiten

Jahresbetrieb 85,34 Prospekte

Kennenburg bei Eßlingen a. N. (Württemberg)
Privatklinik für Nerven- und Gemütskranke Entziehungskuren, Psychotherapie
Prospekt. Telefon Esslingen 6310
Besitzer und leitender Arzt: San.-Rat Dr. Krauß

St. Urban
Modernes Kurhaus
der Barmh. Brüder m. Krankenh.-Abt. **Freiburg i. Br.**
Kneipp-, Kräuter-, Diät-Kuren, Waldluftbäder
Nerven, Rheuma Innere Leiden
Kurmittel: die gesamte Physikalische und Diätetische Therapie
Frühjahrs- und Sommerkuren
Wörthhoferer Arzt: Dr. med. A. Funke

Prospekte kostenlos

Kurhaus Nordrach
Badischer Schwarzwald
für **Lungenkranke** Neuzeitl. Behandlg.
Tägl. Pauschalpreis RM. 8.- bis 6.50
Ärztliche Leitung: Dr. K. ZEHNER
Facharzt

URACH **Sanatorium Hochberg**
(Württemberg) Dr. Otto Klüpfel u. Gertrud Klüpfel
für Nerven- u. innere Krankheiten. Das ganze Jahr geöffnet. Tel. 361

Arztl. geleit. priv.
Entbindungsheim
verb. m. Säugl. und Kleink.-Heim, vorh. Ech. Aufenthalt direkt am Tannenhochwald.
Haus Waldheim, Freudenstadt
Schwarzwald

Bad Cannstatt
Privatklinik für Hautkranke
keine Geschlechtskranke
Prospekt
Rufnummer: Stuttgart 51570 108,34
Besitzer und leitender Arzt: Dr. med. Fritz Veiel

Jordanbad
bei Biberach (Linie Ulm-Friedrichshafen)
Die 1. Kneipp-Kuranstalt
Wasserheilverfahren - Diätkuren - elektrophys. Behandlung. Bestens eingerichtet. Schwestern. Leitender Arzt Dr. O. Mattes.

Bodensee
Erholungs- u. Unterrichtsheim
Sprecherziehung, Heilung v. Stimm- u. Sprachleiden. Allg. gesundheitsl. Ertüchtigung durch Atemschulung. Bircher-Banner-Kost. Sonnenbad. Strand.
Leitung: Frau Frida Maria Arnold, dipl. Stimmbildnerin
HORN über Radolfzell.
Ausführliche Hauschrift

SOLE! SONNE! LUFT!
Bad Dürrenheim
Schwarzwald
700-800m ü. d. M.
EUROPAS HÖCHSTES SOLBAD!
AUSKUNFT durch die KURVERWALTUNG

THERMALBAD KROZINGEN

Erstes **Herzheilbad** Badens



Kurzeit ganzjährig
Prosp. d. d. Badeverwaltung

Berühmte Kohlensäure-Therme (40,3 C.)

Gegen rheumatische u. gichtische Leiden aller Art. Bei Erkrankungen des Herzens und der Nerven. Bäder mit niedriger Temperatur ohne Verminderung des natürlichen Kohlensäure- und Salzgehaltes. 12,34
Leit. Arzt: Dr. Remmlinger

Sanatorium Hirsau
Württ. Schwarzwald
Klinik für innere und Nervenkrankte
Spezialbehandlung für Parkinsonkranke
Leitender Arzt: Dr. Helmuth Römer

Bad Liebenzell
Thermalbad u. Luftkurort im Schwarzwald
Sanatorium und Kurhaus Dr. Bauer F. 165
für innere und nervöse Kranke
sowie
Kurhotel zum Unteren Bad F. 200
mit Parazelsusquelle

Beilagen

der Firmen:

Dr. H. & Dr. O. Weil,
Frankfurt a. M.

C. F. Voehringer & Söhne,
Mannheim

Staatl. Badedirektion
Bad Elster

Dr. BÜDINGEN'SANATORIUM
KONSTANZ AM BODENSEE
Herz Nerven innere Leiden
Chefarzt: Dr. Hassenkamp
Leit. Arzt für Stoffw. u. Nervenkrankh.
Dr. med. Frhr. Hofer v. Lobenstein

Volksheilstätte Charlottenhöhe
Post Calmbach :: Tel. Wildbad 364
für alle Formen der Tuberkulose
170 Betten in getrennten Bauten für 60 Männer, 60 Frauen und 50 Kinder. Tagessatz bei 5 Mahlzeiten einschließlich ärztl. Behandl. f. Erwachsene. Mk. 4,70 (Einzelk. Mk. 5,30-6,20). Für Kinder, einschl. sämtl. Nebenleistungen, Mk. 3,50.
Leitender Arzt: Dr. E. Dorn.

KYNERVAL

GEGEN

NERVOSITÄT

KYFFHÄUSER-LABORATORIUM
BAD FRANKENHAUSEN (KYFFH.)

Esdesan

Das bekannte und bewährte flüssige
Nervinum und Sedativum
Kassenwirtschaftlich!
¹/₂ Orig.-Fl. = 50 g = RM. 1.30. ¹/₄ Orig.-Fl. = 25 g = RM. —,60
Eine Einzeldosis kostet nur ca. 2 1/2 Pfg.
Nur in Apotheken gegen ärztliches Rezept erhältlich.
Pharmarium G. m. b. H., Berlin-Charlottenburg 5

Elektrophysik. Heilanstalt

in bad. Univers.-Stadt mit mod.
7 Zimmerwohnung an zu der K.K.
zugelassenen Kollegen abzugeben.
Zuschriften unter R 227 bef. Werbe-
dienst G. m. b. H., Frankfurt a. M.,
Leerbachstr. 49.

Inserieren bringt Gewinn!

Kompl. Röntgeneinrichtung

(Univ. Heilodor)
samt Stativ etc. ganz wenig gebraucht, neu-
wertig, billig zu verkaufen auch gegen Teil-
zahlung. Ferner 1 Pantostat u. 1 Diathermie-
apparat. 220 Volt Wechselstrom. Offerten
unter S. 228 bef. **Werbediens G. m. b. H.**,
Frankfurt a. M., Leerbachstr. 49.

Untersuchungslaboratorium
Apotheker Hans & Herm. Otto, Stuttgart-W.
Untersuchungen für Rechnung sämtlicher
Ersatzkassen 72,31

Für HERZ und NERVEN LE CITRAPP

schnell u. sicher wirkendes Roborans, Regenerans, Neurotonicum
KEIN BROM! KEIN ARSEN!
Wirkung nur durch die Güte und feinste Aufschleußung des Lecithins
mittels Spezial-Maschine
(coll. Lecith., Biphosphat, Eisenhydroxydsäure mit CU als Katalysator,
angereichert mit Traubenzucker und Pflanzen-Extr.)
1 Fl. 3.50 RM. ¹/₂ Fl. (Kassenz.) 2.00 RM.
durch alle Apotheken
Hersteller: Apotheker OTTO TRAPP, Tübingen. Proben
bereitwilligst

Auslandspraxis

Tücht. deutscher Arzt, Anf.
Mitte 30, chir.-gynaek. Ausbildg.,
beste Erfahrg. auf allen Gebieten
d. Heilkunde, kann via Assistenz
Teilh. in gut. Allg.-Praxis in
Ostasien (Tropen) werden.
Später ev. Alleinübernahme. Mo-
dern eingericht., Röntgen, Labor.
Engl. Sprache u. Mitarbeit i. Allg.
Praxis Bedingung. Besprechung
mögl. bis Mitte April. Meldung
erbet. nur v. Kollegen m. best. Aus-
bildg. unt. handschriftl. Beifüg-
g. v. Lebens- u. Bildungsgang, Licht-
bild unter N 224 bef. **Werbediens G. m. b. H.**
Frankfurt M., Leerbachstr. 49

Mädel

gegen 20, Größe 1,78, blond, gesund,
off. Charakter, nat. Wesen, einziges
Freiburger Kaufmanns-Kind, erfahren
in Haushalt, Kinder-Krankenpflege,
wünscht, m. Wissen d. Eltern, Bekann-
schaft anzuknüpfen zwecks späterer
Heirat. Gef. Nachrichten mit Angaben
über Herkunft, Lebensalter, Beruf oder
Existenz, Konfession, Referenzen wenn
möglich erbeten unter A. 16 an
Walbel & Co., Anzeigen-Gesellschaft,
München 23, Leopoldstr. 4

BUCCOTEAN

Wohlschmeckendes
Harn- u. Blasendesinfiziens
in Teeform

Labopharma Dr. Laboschin G.m.b.H.
Berlin - Charlottenburg 5 Oranienstrasse 11